

Thema: Die Beschneidung des Herzens

Predigt: 27.04.2025

Text: Römer 2,25-29

Wenn wir vor Gott gerecht werden wollen, dann führt kein Weg an Jesus vorbei. Mit dieser Aussage gehen die Menschen seit jeher verschieden um. Paulus sagt es so. Denen, die Jesus in ihrem Leben aufnehmen ist das eine göttliche Kraft, allen anderen erscheint es eine Dummheit. Das ist also nicht erst heute so. Gerade die Juden, wollten sich immer wieder darauf berufen, dass sie doch in einer anderen Ausgangslage sind. Gott hat sich ihnen gezeigt am Sinai, er hat sie auserwählt und ihnen das Gesetz gegeben. Sie wissen wie es läuft, da braucht es nichts Neues. Denn sie tragen das Zeichen des Bundes auf sich, die Beschneidung. Doch Paulus lässt nicht locker, den Juden zu erklären, dass sie nicht aufgrund des Gesetzes gerettet werden. Und auch nicht aufgrund der Beschneidung.

Römer 2,25 Hier kommen wir nicht darum herum, uns zu vergegenwärtigen, was die Beschneidung eigentlich ist.

1. Mose 17,7-11. Als Gott seinen Bund mit Abraham schloss, sollte dieser, als Zeichen dafür alles Männliche an der Vorhaut beschneiden lassen. Wir stellen also fest, dass dieses Zeichen an den Bund mit Abraham geknüpft ist. Die Beschneidung steht nicht als Zeichen für den Bund am Sinai, wo Gott das Gesetz gegeben hat. Fälschlicherweise aber, haben die Juden im Neuen Testament die Beschneidung mit Mose verknüpft.

Das sehen wir bei dem Treffen der Apostel, Apg. 15,1+5. In der Gemeinde von Antiochia, die Gemeinde also, die Paulus aussandte, hatte es Christen, die nicht beschnitten waren. Und als Christen von Jerusalem dorthin gingen, vertraten sie die Meinung, dass diese sich beschneiden müssen.

Jesus selber spricht dieses Thema an und stellt klar, dass die Beschneidung nicht auf Mose zurück geht, sondern auf Abraham. Johannes 7,22.

Und genau diese Beschneidung als ein äusseres Zeichen, wird im neuen Testament nun bedeutungslos. 1.Korinther 7,18+19. Es spielt keine Rolle, ob ich äusserlich beschnitten bin oder nicht. Das bedeutet aber nicht, dass wir dieses Zeichen verachten sollen. Denn der Sinn der Beschneidung, der bleibt auch im neuen Testament bestehen.

Kolosser 2,13 Es geht hier um viel mehr als um ein äusseres Zeichen. Es geht auch um viel mehr, als dass das nur die Männer vollziehen könnten. Es geht um eine geistliche Beschneidung des Herzens. Wir kommen später noch genauer dazu. Jetzt aber bezieht sich Paulus konkret auf die äusserliche Beschneidung. Und da bestätigt er noch einmal in aller Deutlichkeit. Die Beschneidung als äusserliches Zeichen nützt nur dann etwas, wenn man das Gesetz hält. Sonst ist die Beschneidung nichts wert. Im Gegenteil, wenn ich dann das Gesetz nicht in seiner ganzen Fülle halte, dann gelte ich bereits als ein Unbeschnittener. Und spätestens nach diesem Satz, war sich jeder Jude, der das hörte und ernsthaft prüfte, bewusst, ich gelte als unbeschnitten.

Römer 2,26+27. Paulus zeigt auf, dass es darum geht, nach Gottes Willen zu leben. Es gibt Menschen, die aufgrund ihrer Gotteserkenntnis (da hat niemand eine Ausrede) das richtige tun. Ohne dass sie das Gesetz kennen. Und wo das geschieht, ist der, welcher keine Beschneidung hat und nicht zum Volk Gottes gehört ein Beschnittener vor Gott. Jesus kündigt genau das an, wenn er sagt, dass am Tag des Gerichts die Leute von Ninive und die Königin vom Süden gegen die Juden auftreten werden. Denn sie taten Busse und legten ihre Selbstgerechtigkeit ab im Gegensatz zu vielen Juden. Math. 12,41, Lukas 11,31.

Römer 2,28+29. Der Titel Jude und das Bundeszeichen der Beschneidung sind keine Garantie dafür, dass man nun zu Gottes Volk gehört. Aber auch der, welcher wohl aus eigenen Werken probiert, gerecht zu werden, weil er ein Gutmensch ist, wird nicht zu Gott gehören. Es geht um eine Beschneidung des Herzens. Und die Beschneidung des Herzens passiert nicht durch irgendwelche Rituale, sondern dadurch, dass wir Jesus in unser Leben aufnehmen und er uns seine Vergebung schenkt, unser Herz mit dem Heiligen Geist erfüllt und in uns regiert. Darum geht es. Mein Herz, mein Leben gehört nicht mehr mir selbst, sondern Gott darf darüber verfügen. Mein Ego, mein Stolz, meine falsche Demut, meine Gedanken von Minderwertigkeit usw. Das alles wird durch Jesus in meinem Herzen durchgeschnitten. Wer das zulässt, der trägt keinen Ehrentitel bei den Menschen. Nein, es ist gut möglich, dass er ausgelacht, ausgeschlossen und benachteiligt wird. Doch von Gott wird genau der Mensch gelobt. Gott macht denen, die ihn annehmen ein dickes Kompliment. Und er nennt sie seine Kinder. Kinder des Allmächtigen Herrschers. Und alle seine Kinder, lässt er an seinem Erbe teilhaben. Das sind nicht paar Millionen Franken von einem reichen Geschäftsmann. Nein, das ist das ewige Leben in seinem Himmelreich. Im «neuen Jerusalem», dort, wo es keine Krankheit, keine Schmerzen und kein Leid mehr geben wird. Das ist der neue Bund, den Jesus am Kreuz geschlossen hat. Darum konnte er vor seinem Sterben ausrufen: Es ist vollbracht. Da spielt Nationalität, Hautfarbe, Geschlecht, Intelligenz usw. absolut keine Rolle mehr. Es ist sein Geschenk an uns in Jesus Christus. Lassen wir es zu, dass Jesus unser Herz beschneiden kann. Alles andere ist zweitrangig.

Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch

